

JG|U

JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

Implikationen für die Hochschuldidaktik aus einer vergleichenden Analyse der wirtschaftswissenschaftlichen Fachkompetenz bei Diplom- und BA-Studierenden im Rahmen des Projektes ILLEV

Präsentation auf der **41. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik** am 26.09.2012 in Mainz



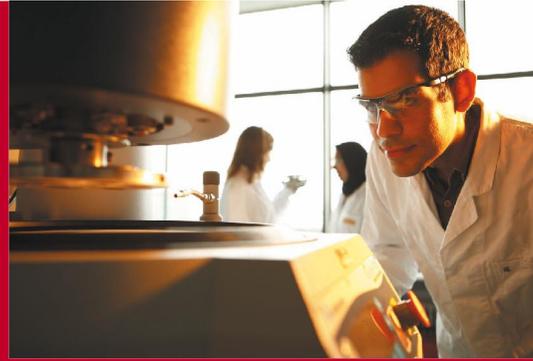
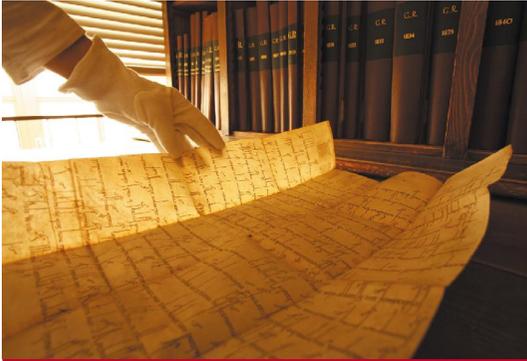
Roland Happ
Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik
Johannes Gutenberg-Universität Mainz



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ





1 | ILLEV: Ein Projektüberblick

1.1 Zielfragen des Projektes

1.2 Design und Erhebungsinstrumente

2 | Fragen aus der aktuellen Bologna-Diskussion

3 | Empirische Ergebnisse aus ILLEV

4 | Implikationen für die Hochschuldidaktik



1. ILLEV: Zielfragen des Projektes



Forschungsthese:

Fachkompetenz kann als eine Funktion der strukturellen und personellen Merkmale modelliert und erfasst werden

Zielfragen des Projektes:

1. Welchen Einfluss haben das neue Bachelor/Master- und das alte Diplom-Studienmodell bzw. andere strukturelle Merkmale auf die Ausprägung und Entwicklung der Fachkompetenz bei den Studierenden der Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftspädagogik?
2. Welche personellen Faktoren können die Varianz der Fachkompetenz-ausprägung bzw. -entwicklung erklären?

1. ILLEV: Zielfragen des Projektes



in Anlehnung an Krauss et al. (2004); Baumert & Kunter (2006)

1. ILLEV: Zielfragen des Projektes



Identifizierung von strukturellen Einflussfaktoren und Kontrolle der Effekte auf drei Ebenen (vgl. Buske et al. 2010)

Makroebene: *formal-organisatorische Gestaltung*

(wie z.B. Zugehörigkeit zu Bachelor/Master- oder Diplomstudienmodell)

Mesoebene: *Lehr-Lern-Prozessgestaltung*

(wie z.B. Art und Anzahl der besuchten Lehrveranstaltungen)

Mikroebene: *curriculare Gestaltung*

(wie z.B. die modularisierte kompetenzorientierte Struktur der fachwissenschaftlichen Studien- und Prüfungsanteile)

1. ILLEV: Design der Untersuchung und Erhebungsinstrumente



Wirtschaftskundlicher Bildungstest (WBT)
(Beck & Krumm 1998)

Business Administration Knowledge Test (BAKT)
(Bothe et al. 2005)

Epistemologische Überzeugungen
(Schiefele, Moschner & Husstegge 2007)

Studieninteresse (FSI)
(Schiefele, Krapp, Wild, & Winteler 1993)

Weitere Einflussfaktoren auf die Kompetenzaspekte

- **Kognitive Voraussetzungen** (Intelligenz, Abiturnote etc.)
- **Soziodemografische Merkmale** (Geschlecht, Muttersprache etc.)
- **Strukturelle Faktoren** (Studienmodell, Art und Anzahl der besuchten Lehrveranstaltungen etc.)

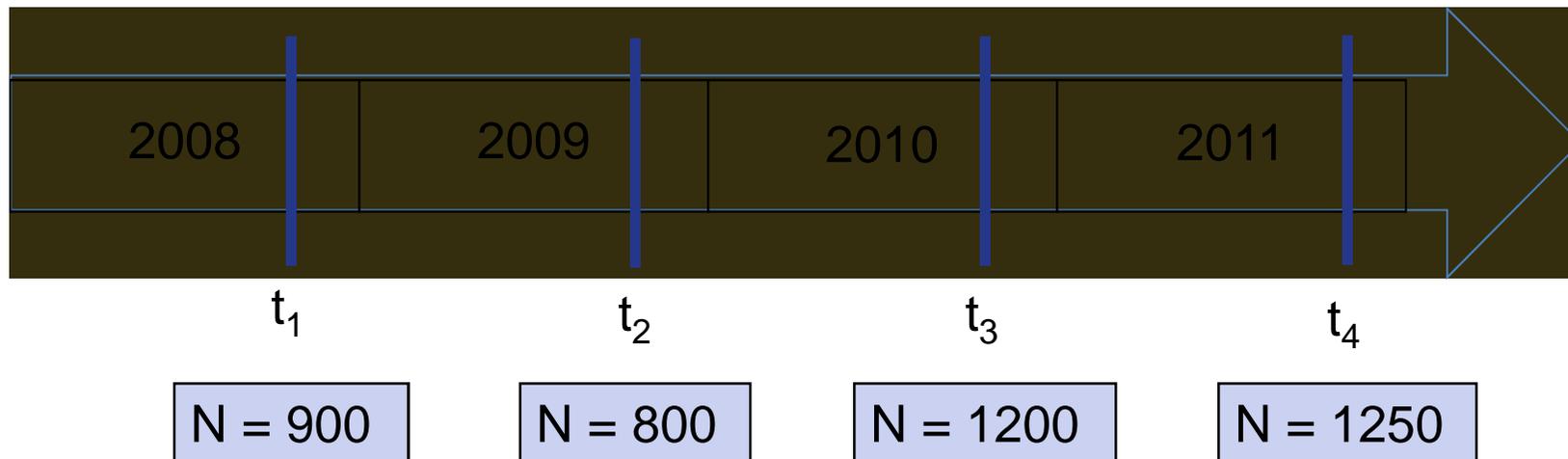
1. ILLEV: Design der Untersuchung und Erhebungsinstrumente



Design der Untersuchung

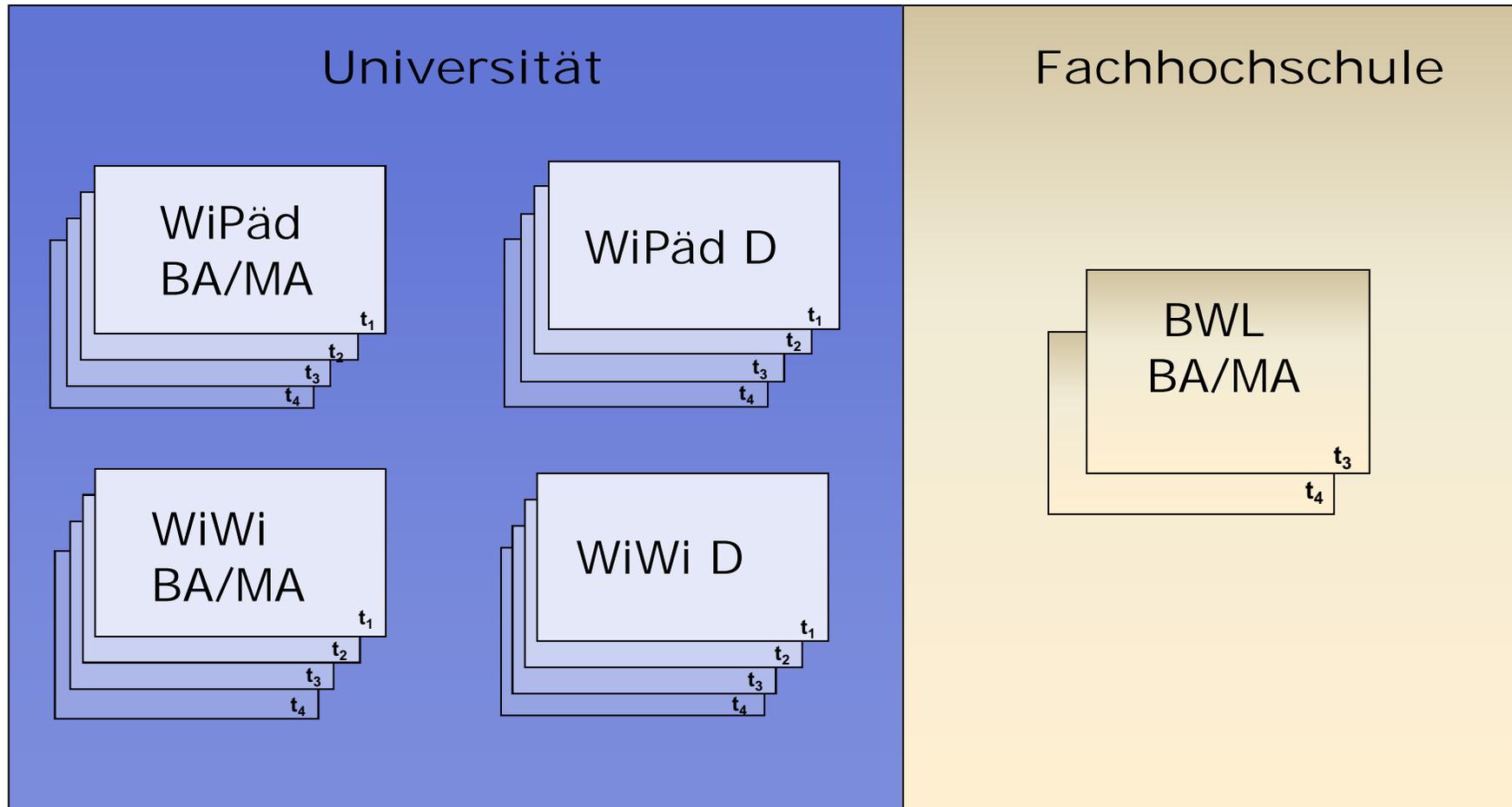
Längsschnittansatz

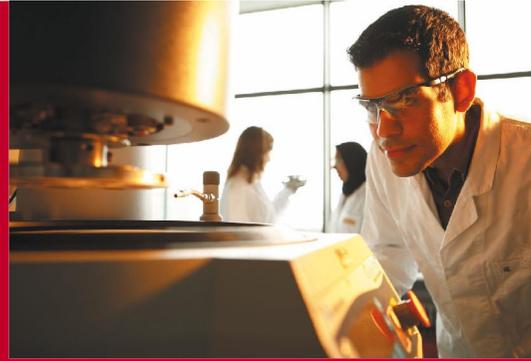
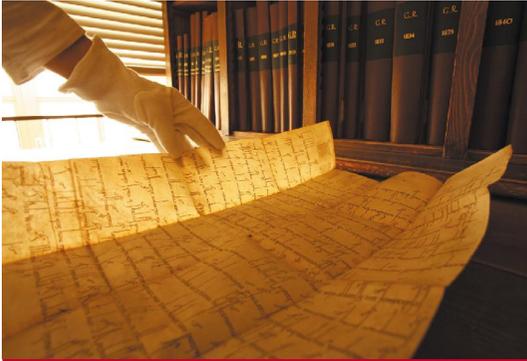
systematischer Vergleich der Fachkompetenz von Diplom- und Bachelor/
Master-Studierenden der Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftspädagogik



Design der Untersuchung

Vergleichsgruppendesign





1 | ILLEV: Ein Projektüberblick

1.1 Zielfragen des Projektes

1.2 Design und Erhebungsinstrumente

2 | Fragen aus der aktuellen Bologna-Diskussion

3 | Empirische Ergebnisse aus ILLEV

4 | Implikationen für die Hochschuldidaktik



BILDUNGSSTREIK

Wie man Studenten apathisch macht

... man junge Leute apathisch? Zeit verknappten und fein gemahlten Stoff füllen, die sich dafür nach der Klausur nicht weiter zu interessieren brauchen **Bulimie lernen**. So wird alltägliche Verwahrlosung produziert. Denn die und [weiter...]

17.11.2009, ZEIT ONLINE



PROTESTE AN DEN UNIS

Niemand will's gewesen sein

... Politik sollte helfen, indem sie die erlaubte Studiendauer auf bis zu zwölf Semester anhebt. "**Lernbulimie**" heißt eine neue Krankheit unter Bachelor-Studierenden. Sie leiden an

Prüfungsstress, vollgepackten Stundenplänen, Anwesenheitslisten und [weiter...]

17.03.2010, ZEIT ONLINE



BOLOGNA-REFORM

Der Aussetzer der Senatorin

... Gang ins Ausland zu einem Spießbrutenlauf gegen Bürokratie machen; dazu Prüfungen am laufenden Band. Die Folgen eine Wortneuschöpfung nötig machen

"**Bulimielernen**". Und dann die Imagekatastrophe: Bachelorstudenten,

Medien als [weiter...]

08.09.2009, DIE ZEIT



SCHULSTOFF

Das will ich nicht wissen

... davon berichten, irgendwann um die achte Klasse herum den Anschluss an das Fach verloren zu haben. Danach wird kein neues Wissen mehr angesammelt, stattdessen wird es

mit großem Aufwand in Klassenarbeiten simuliert. Der Ausdruck »**Bulimie-Lernen**«

hat sich [weiter...]

12.08.2011, DIE ZEIT



BACHELOR-TAGEBUCH

Woche zehn - Flucht nach vorne

... Bachelor-Student an sich ist Fast Food gewöhnt und schnell raus. Das kennen Lene-Lotte und sie haben seit sechs Semestern Bachelor-**Bulimie**

Schließlich **lernen** sie vor Klausuren auch nur, um das Ganze dann wieder auszukotzen. Immerhin setzt [weiter...]

01.09.2009, ZEIT ONLINE

DEUTSCHER SCHULPREIS 2011

"Das Geheimnis liegt in der Haltung"

... Schulleiter ist Mathematiker. Während in vielen Schulen ein ergebnisversessenes »**Lernen**« zu den Kollateralschäden Gleichgültigkeit und **Lernbulimie** führt, folgt der Achtsamkeit und der Arbeit an der Schulkultur ein von vielen unerwarteter

[weiter...]

15.08.2011, DIE ZEIT



BOLOGNA-REFORM

Achtung, Baustelle!

... Studenten mehr Zeit, und die fehle ihnen andere böse Wort vom »**Bulimie-Lernen**« macht an den Hochschulen die Runde: Man stopft Wissen in sich

spuckt es auf Kommando wieder aus – geistiger Nährwert gleich null. Am

stresse [weiter...]

28.05.2010, ZEIT ONLINE



HOCHSCHULE

Über die Lehre in Zeiten des Bachelors

... Stoff inhaltlich nicht verstanden hat, lässt sich eine Prüfung, die auf reiner Abfrage von Fachwissen beruht, durch "stumpfes" **Bulimie-Lernen** noch bestehen. Zum

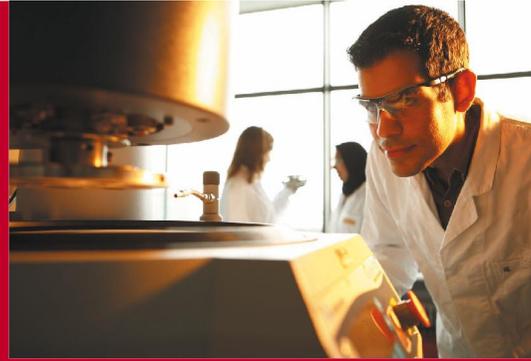
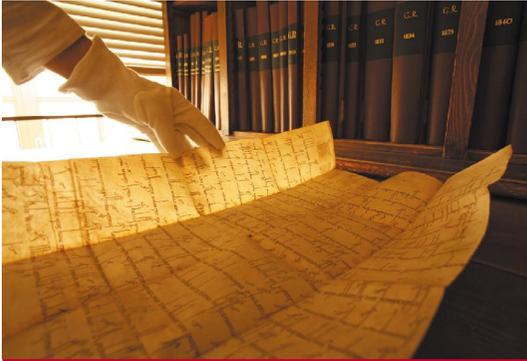
echten **Lernen** regt man Studierende an, wenn man Ihnen kompetenzorientierte Prüfungen [weiter...]

01.02.2011, ZEIT ONLINE

2. Fragen aus der aktuellen Bologna-Diskussion



1. Haben Studierende im alten Studienmodell eine höhere **berufsbezogene Motivation** als Studierende im neuen Studienmodell?
2. Unterscheiden sich die Studierenden des BA/MA-Modells aufgrund der hohen Studiums- und Prüfungsbelastung von den Diplomstudierenden in ihrer **Motivation zum Studium** und ihrem **Studienverhalten**?
3. Hat das **Studienmodell** einen **Einfluss** auf die Ausprägung und Entwicklung des **Fachwissens**?
4. Erhöht das Bachelor- und Masterstudienmodell die **Durchlässigkeit** und steigert die **Chancengerechtigkeit** (in) der akademischen Ausbildung?



1 | ILLEV: Ein Projektüberblick

1.1 Zielfragen des Projektes

1.2 Design und Erhebungsinstrumente

2 | Fragen aus der aktuellen Bologna-Diskussion

3 | Empirische Ergebnisse aus ILLEV

4 | Implikationen für die Hochschuldidaktik



3. Empirische Ergebnisse aus ILLEV



Ad 1: Haben Studierende im alten Studienmodell eine höhere **berufsbezogene Motivation** als Studierende im neuen Studienmodell?

- Studierende in den Bachelorstudiengängen verfügen über eine **höhere extrinsische Motivation** als die Studierenden der Diplomstudiengänge.

Beispielitems zur extrinsischen Motivation (Schiefele et al. 1993):

Ich lerne im Studium, um später gute Berufschancen zu haben.

Ich lerne im Studium, um später ein finanziell abgesichertes Leben führen zu können.

Ich lerne im Studium, um später einen gut bezahlten Beruf ausüben zu können.

3. Empirische Ergebnisse aus ILLEV



Ad 2: Unterscheiden sich die Studierenden des BA/MA-Modells aufgrund der hohen Studiums- und Prüfungsbelastung von den Diplomstudierenden in ihrer **Motivation zum Studium** und ihrem **Studienverhalten**?

- Kein Unterschied in der **intrinsischen Motivation** zwischen den beiden Studienmodellen zu allen Erhebungszeitpunkten

Beispielitems zur intrinsischen Motivation (Schiefele et al. 1993):

Ich lerne im Studium, weil die Inhalte meinen persönlichen Neigungen entsprechen.

Ich lerne im Studium, weil ich die Inhalte für sehr bedeutsam halte.

- Anzeichen einer Veränderung im Studienverhalten im neuen BA/MA-Studienmodell

Beispielitems zum Studienverhalten:

Verwenden Sie neben der Pflichtlektüre in Ihrem Studium weitere relevante Fachliteratur (Fachbücher/Zeitschriften)?

Wie oft informieren Sie sich über *wirtschaftswissenschaftliche Themen* in den Medien (Fernsehen, Tageszeitung, Online)?

3. Empirische Ergebnisse aus ILLEV



Ad 3: Hat das **Studienmodell** einen **Einfluss** auf die Ausprägung und Entwicklung des **Fachwissens**?

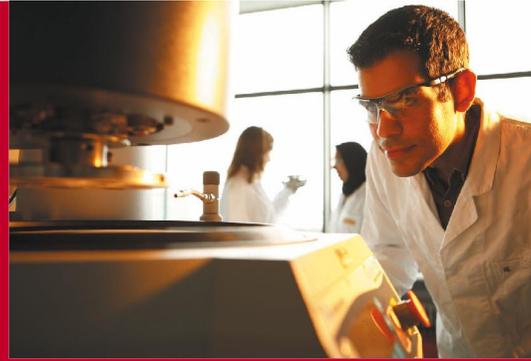
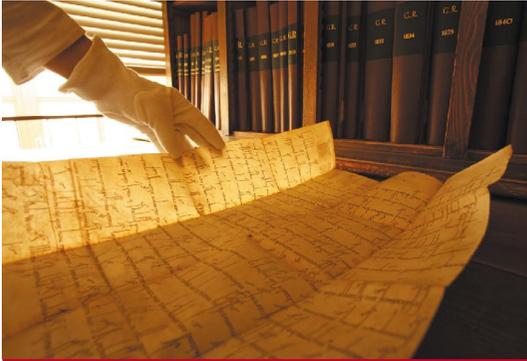
- Zu jedem Messzeitpunkt leichte bis mittlere Effekte zugunsten der Studierenden des Diplomstudienmodells.

- Wodurch kommen diese Effekte zustande?
 - Studienmodell hat keinen eindeutigen Effekt.
 - Von den strukturellen Faktoren aus der Mesoebene erweisen sich insbesondere die Anzahl und Art der besuchten Lehrveranstaltungen als bedeutende Einflussfaktoren.
 - Die strukturellen Faktoren können insgesamt nur eine schwache Varianzaufklärung liefern.

3. Empirische Ergebnisse aus ILLEV



- Ad 4:** Erhöht das Bachelor- und Masterstudienmodell die **Durchlässigkeit** und steigert die **Chancengerechtigkeit** (in) der akademischen Ausbildung?
- Bei Studierenden im neuen BA/MA-Studienmodell kommen die Eltern bzw. die wichtigste Bezugsperson im Vergleich zu Diplomstudierenden verstärkt aus **bildungsnahen Schichten**.
 - Die gewichtigsten Einflussfaktoren auf die Ausprägungen des Fachwissens liegen in den **individuellen Lernvoraussetzungen**:
 - Im Rahmen des neuen Modells zeigen Studierende mit **Migrationshintergrund/ ausländische Studierende** sowie **weibliche Studierende** ein deutlich **geringeres Wissen** über alle 4 Messzeitpunkte hinweg.
 - Die Studierenden mit **ungünstigeren Eingangsvoraussetzungen (Abiturnote/ kognitive Fähigkeiten)** zeigen über alle 4 Messzeitpunkte hinweg **geringeres Wissen**.



1 | ILLEV: Ein Projektüberblick

1.1 Zielfragen des Projektes

1.2 Design und Erhebungsinstrumente

2 | Fragen aus der aktuellen Bologna-Diskussion

3 | Empirische Ergebnisse aus ILLEV

4 | Implikationen für die Hochschuldidaktik



4. Implikationen für die Hochschuldidaktik



1. schwacher Einfluss der strukturellen Faktoren auf die Fachkompetenz

- Der Fokus der Bologna-Reform lag zu einseitig auf den vorherrschenden Strukturen.

„Wir haben zu viel über Strukturen und zu wenig über Inhalte und Ziele von Bildung diskutiert.“ (Schavan am 24.02.2012 in der ZEIT)

2. starker Einfluss von den individuellen Faktoren wie Geschlecht, Muttersprache und (kognitive) Eingangsvoraussetzungen auf die Fachkompetenz

- Der Umgang mit zunehmender Heterogenität stellt eine zentrale Herausforderung im Rahmen der Bologna-Reform dar.
- Es gilt innovative (binnendifferenzierte) Lehr- und Lern- sowie Prüfungsangebote für die zunehmend heterogene Gruppe von Studierenden zu entwickeln und zu implementieren.



Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9, S. 469-520.

Beck, K., Krumm, V. & Dubs, R. (1998). *Wirtschaftskundlicher Bildungs-Test (WBT)*. Göttingen u. a.: Hogrefe.

Bothe, T., Wilhelm, O. & Beck, K. (2005). *Business administration knowledge: Assessment of declarative business administration knowledge: Measurement development and validation*. Unveröffentlichtes Manuskript.

Buske, R., Förster, M., Klinke, S., Kuhn, C., Preuße, D. & Zlatkin-Troitschanskaia, O. (2010). *Innovativer Lehr-Lernortverbund (ILLEV) in der akademischen Hochschulausbildung*. In B. Schwarz, P. Nenniger & R. S. Jäger, R. (Hrsg.), *Erziehungswissenschaftliche Forschung – nachhaltige Bildung. Beiträge zur 5. DGfE-Sektionstagung „Empirische Bildungsforschung“/AEPF-KBBB im Frühjahr 2009* (S. 27-33). Landau: Empirische Pädagogik.

Krauss, S., Kunter, M., Brunner, M., Baumert, J., Blum, W., Neubrand, M. et al. (2004). COACTIV: Professionswissen von Lehrkräften, kognitiv aktivierender Mathematikunterricht und die Entwicklung von mathematischer Kompetenz. In J. Doll & M. Prenzel (Hrsg.), *Bildungsqualität von Schule: Lehrerprofessionalisierung, Unterrichtsentwicklung und Schülerforderung als Strategien der Qualitätsverbesserung* (S. 31-53). Münster: Waxmann.



Liepmann, D., Beauducel, A., Brocke, B. & Amthauer, R. (2007). *Intelligenz-Struktur-Test 2000 R. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage*. Göttingen u.a.: Hogrefe.

Schavan, A. (2012). Die Politik hat Fehler gemacht. Interview in der ZEIT am 24.02.2012. verfügbar unter <http://www.zeit.de/2012/09/C-Interview-Schavan>

Schiefele, U., Krapp, A., Wild, K.-P. & Winteler, A. (1993). Der "Fragebogen zum Studieninteresse" (FSI). *Diagnostica*, 39, S. 335-351.

Schiefele, U., Moschner, B. & Husstegge, R. (2002). *Skalenhandbuch SMILE-Projekt*. (unveröff. Manuskript). Bielefeld: Universität, Abteilung für Psychologie.

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

ILLEV

JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

